

INHALT

1 EINLEITUNG.....	2
2 GESCHICHTE DES HAUSES.....	3
3 RAHMENBEDINGUNGEN.....	3
3.1 LAGE DER EINRICHTUNG UND RÄUMLICHKEITEN.....	3
3.2 ÖFFNUNGSZEITEN.....	4
3.3 PERSONAL.....	5
4 SCHWERPUNKTE.....	5
4.1 BEZIEHUNGSVOLLE PFLEGE.....	6
4.2 ERNÄHRUNG.....	6
4.3 DAS SPIEL.....	7
4.4 SELBSTÄNDIGKEIT.....	7
4.5 BEWEGUNG.....	7
4.6 SPRACHE UND KOMMUNIKATION.....	8
4.7 RHYTHMIK UND MUSIK.....	9
4.8 KREATIVITÄT.....	9
4.9 RITUALE.....	9
5 ANGEBOTE ZUR UMSETZUNG.....	10
5.1 EINGEWÖHNUNG.....	10
5.2 TAGESABLAUF.....	11
5.3 RELIGIONSPÄDAGOGIK.....	12
5.4 ÜBERGANG IN DIE KITA.....	13
6 KOOPERATION MIT DEN ELTERN.....	13
7 KOOPERATIONSPARTNER UND ÖFFENTLICHKEIT.....	15
8 QUALITÄTSENTWICKLUNG UND-SICHERUNG.....	15

1 Einleitung

Die Auswirkungen der Veränderungen in unserer Gesellschaft sind besonders bei jungen Familien sichtbar, die im Einzugsbereich der Kindertagesstätte leben. Diesen Auswirkungen muss sich die Gemeinde stellen. Tageseinrichtungen für Kinder sind und bleiben ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegarbeit. Es werden christlich geprägte Werte vermittelt, Glaubenserfahrungen und christliche Traditionen gelebt. Die Kirchengemeinde ist als Trägerin in Verbindung mit dem gesetzlichen Auftrag nach KJHG und BremKTG für ein bedarfsgerechtes Angebot ihrer Einrichtung verantwortlich.

Unsere Gemeinde beteiligt sich an dem gesamtgesellschaftlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag durch die Trägerschaft der Kindertagesstätte. Sie nimmt ihre Aufgabe in pädagogischer, diakonischer und theologischer Verantwortung wahr. Mit der Kindertagesstätte unserer Gemeinde bieten wir Kindern Lebensraum und setzen uns für ihre Rechte ein.

Die Gemeinde ist darum bemüht, den Veränderungen der Familiensituation und den sich wandelnden Lebensbedingungen für Kinder gerecht zu werden und bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln. Die Gemeinde erweist sich darum als verlässliche Partnerin in der Sorge um junge Familien.

Es wird in Zukunft darum gehen, flexibel zu bleiben und immer wieder wahrzunehmen, was Kinder und Familien brauchen. Es wird auch darum gehen, ein eigenes evangelisches Profil zu finden, das sich an den Menschen orientiert, die in der Gemeinde leben.

2 Geschichte des Hauses

Unser Gebäude war zunächst als Gemeindehaus konzipiert. Hier wurde Konfirmandenunterricht erteilt, eine Musikgruppe fand in den Kellerräumen Platz zum Üben. Die Kindergartengruppe war noch im Gemeindehaus neben der Kirche untergebracht. Dort wurde es allerdings bald zu eng und man siedelte über in das Kellergeschoss unseres jetzigen Kindergartens. Lange blieb es nicht bei den „Kellerkindern“; wir benötigten mehr Platz und konnten das gesamte Haus für unsere Kindergartenarbeit einrichten. Umbauten waren erforderlich, damit alles kindgerecht gestaltet werden konnte.

Um den Betreuungsbedarf der Familien im Stadtteil gerecht zu werden wurden, nachdem die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen 2 Pastorenhäuser 2017 frei wurden, große Umbaumaßnahmen eingeleitet. Nach deren Beendigung Ende 2018 wird Anfang des Jahres 2019, neben der bestehenden Kindergartengruppe für 20 Kinder, eine Krippengruppe für 10 Kinder neu eingerichtet.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Lage der Einrichtung und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich am Martin-Donandt-Platz im Stadtteil Mitte. Der Platz hat eine große Grünfläche mit altem Baumbestand und angrenzendem öffentlichen Spielplatz. Der Platz ist umgeben von Mehrfamilienhäusern. Aus diesem Wohngebiet kommen die meisten Kinder unserer Einrichtung.

Da die Gemeindemitglieder der Großen Kirche über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind, besuchen auch Kinder aus anderen Stadtteilen unseren Kindergarten.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus allen sozialen Schichten, aus unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen Religionen.

Der Zugang zu unserer Krippe erfolgt über den Eingang im Kita-Gebäude. Hier befindet sich direkt neben der Eingangstür ein Übergang zum Krippengebäude.

Die **Räume** der Krippe sind in verschiedene Bereiche eingeteilt und so konzipiert,

dass sie jeweils nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden können.

Dem Gruppenraum sind der Schlafrum sowie der Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit direkt angeschlossen. Außerdem befinden sich auf gleicher Etage ein Differenzierungsraum (für Krippe und Kita), ein beispielbarer Durchgangsraum sowie die Garderobe der Krippenkinder.

Im Untergeschoss befindet sich ein großer Bewegungsraum, der ebenfalls von der Kita genutzt wird. Im Vorraum zum Untergeschoss ist eine Sitzecke für Eltern eingerichtet, die zum Verweilen einlädt oder auch zum Stillen genutzt werden kann.

Das Außengelände

Der vordere **Außenbereich** wird überwiegend von Kindern der Kita zum Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen genutzt wird. Rechts neben dem Kita-Gebäude, ist auch der Unterstand für Kinderwagen untergebracht.

Im hinteren Bereich des eingezäunten Außengeländes befindet sich der Spielbereich der Kita und der Krippe mit jeweils verschiedenen Spielgeräten und Aktionsmöglichkeiten. Der Spielbereich für die Krippenkinder ist von dem übrigen Gelände durch einen kleinen Zaun abgetrennt, bietet aber Sichtkontakt über das gesamte Gelände.

3.2 Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren.

Unsere täglichen Öffnungszeiten von Montag – Freitag sind:

- Ganztagsbetreuung von 8:00 – 16:00 Uhr
- Ein Früh-/oder Spätdienst für berufstätige Eltern ist nach Absprache möglich

Die Schließungszeit beträgt 20 Tage im Jahr und wird am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

3.3 Personal

Unser Team in der Krippe setzt sich aus 3 erfahrenen, kompetenten Fachkräften (2 Erzieher-/innen, 1 Kinderpflegerin) zusammen.

Getragen von einer christlichen Grundhaltung bieten wir ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot.

Aufgeschlossen gegenüber Neuerungen und Entwicklungen im Erziehungswesen bilden wir uns darüber laufend weiter und setzen sie sinnvoll in unserer täglichen Arbeit um.

Im hauswirtschaftlichen Bereich ist jeweils eine Mitarbeiterin in der Küche sowie im Reinigungsbereich tätig. Der Küster der Gemeinde ist für die Pflege der Gebäude und des Außenbereichs zuständig.

4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Krippe wohl und geborgen fühlen. Es ist die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

- Wir schaffen den Kindern eine kindgerechte Umgebung und eine vertrauensvolle, gemütliche Atmosphäre.
- Wir fördern und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung individuell und ganzheitlich.
- Wir ermöglichen den Kindern die Erlebniswelt in der Krippe, innerhalb und außerhalb des Hauses, mit allen Sinnen zu erfahren.
- In uns ErzieherInnen haben die Kinder PartnerInnen, die verlässlich sind und ihnen Sicherheit geben.
- Bei der Gestaltung unserer gemeinsamen Zeit in der Krippe stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund. Dabei ist der Leitsatz von Maria Montessori „**Hilf mir, es selbst zu tun!**“ eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit geworden.

4.1 Beziehungsvolle Pflege

Die beziehungsvolle Pflege ist ein wichtiges Element im alltäglichen Umgang mit dem Kind in unserer Krippe. In Situationen wie das Händewaschen, Zähne putzen, Wickeln oder beim Toilettengang, wird sensibel auf die Signale des Kindes geachtet. Das Kind erfährt, dass es wertgeschätzt wird, seine Wünsche wichtig sind, berücksichtigt und geachtet werden.

4.2 Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung trägt entscheidend zu einer guten Entwicklung des Kindes bei. Deshalb ist es wichtig, das Speisenangebot dem Kind altersgerecht anzupassen.

In unserer Küche werden die Speisepläne von einer erfahrenen Kraft ernährungsphysiologisch ausgewogen zusammengestellt. Hierbei gehen wir auch auf besondere Anforderungen (medizinisch, religiös, kulturell) nach unseren Möglichkeiten ein.

Das Mittagessen wird als Tiefkühlware in die Einrichtung geliefert und in unserer Küche aufbereitet. Der Anbieter der Lebensmittel (Menü-Service Tiltcher) verwendet nach Möglichkeit regionale Produkte und verzichtet konsequent auf den Einsatz von Geschmacksverstärkern. Die Verwendung von kontrollierter Rohware in geprüfter Qualität (DIN EN ISO 9001/2000) ist selbstverständlich.

In der Krippe bieten wir Müttern einen Platz zum Stillen oder nehmen abgepumpte Muttermilch entgegen. Nach Absprache mit den Eltern beginnen wir mit der Einführung von Beikost oder Normalkost.

Damit wir gut auf das einzelne Kind eingehen können, ist ein Austausch mit den Eltern über die Ernährungsgewohnheiten des Kindes sehr wichtig.

4.3 Das Spiel

Kinder lernen im Spiel

Das Spiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, denn es ist wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Für Kinder ist das Spiel die wesentliche Form, sich mit ihrer Umwelt auseinander zusetzen und Gefühle mitzuteilen. Es ermöglicht den Kindern Eindrücke zu sammeln, eigene Erfahrungen zu machen, frei tätig und kreativ zu werden. Kinder, die es gelernt haben, selbstständig und intensiv zu spielen, sind ausgeglichen und entwickeln Phantasie und Selbstvertrauen. Das Spiel ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der die Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert werden. Sie erfahren im Spiel auch ihre eigenen Grenzen und die im Umgang mit anderen Kindern.

Spielen bedeutet ganzheitliches Lernen. Dafür wollen wir den Kindern in unserer Krippe Zeit und Raum geben.

4.4 Selbstständigkeit

„Hilf mir es selbst zu tun.“ Das bedeutet für uns, den Kindern nur so viel Hilfe anzubieten wie sie benötigen, um Aufgaben selbst zu lösen. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung intensiv begleitet und immer wieder ermutigt und angeleitet, Dinge allein zu schaffen. Auch wenn es länger dauert, erfahren die Kinder, dass ihre eigenen Bemühungen ernst genommen werden. Wir geben den Kindern die Zeit und den Raum, ihr größer werdendes Bedürfnis nach Selbstständigkeit wachsen zu lassen.

4.5 Bewegung

Die Psychomotorik als Bestandteil ganzheitlicher Förderung

Offen und voller Vertrauen, neugierig und erwartungsvoll wollen Kinder die Welt entdecken, wollen Zusammenhänge begreifen und lernen. Dazu brauchen sie Körper, Geist und Seele, vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Zu einer ganzheitlicher Entwicklung gehört Bewegung. Sie stellt eine Grundlage für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung dar. Die gesamte

Persönlichkeitsentwicklung, die Entstehung eines positiven Selbstbildes und auch die soziale Kompetenz werden durch Sinnes- und Bewegungserfahrungen positiv beeinflusst.

Mit dem Begriff Psychomotorik wird die enge Verbindung des Geistig-Seelischen und des Körperlich-Motorischen gekennzeichnet. Psychomotorik fördert die sensorischen, motorischen, geistigen und sozial-emotionalen Fähigkeiten. Bewegung fördert die sprachliche Entwicklung. Psychomotorisches Lernen findet statt, wenn Kinder ihrem Spiel- und Bewegungsbedürfnis nachgehen können und bei allen sonstigen Tätigkeiten praktische Erfahrungen sammeln.

Das pädagogische Konzept sowie die Gestaltung der Räume und des Außenbereichs unserer Krippe sind darauf ausgerichtet, dass Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Es ist fester Bestandteil im Alltag, im Tagesablauf und auf Ausflügen, dass den Kindern Möglichkeiten gegeben werden, sich ausreichend zu bewegen und vielfältige Erfahrungen im Haus und in der Natur zu machen. Dies trägt entscheidend zu einer Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei.

4.6 Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation ist für uns Menschen von grundlegender Bedeutung. Es ist der Grundstein in das gesellschaftliche Leben. Sprache ermöglicht uns das Begreifen von Hintergründen und Zusammenhängen. Wir nehmen mit ihr Beziehung zur Umwelt auf.

Gerade die ersten Lebensjahre sind grundlegend für den Spracherwerb. Die Kinder entdecken sich selbst und entwickeln ihre Sprache in Beziehung zu anderen.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder Sprache und Kommunikation tagtäglich in vielfältiger Form. Wir schaffen den Kindern im Alltag durch uns als Vorbild und durch eine sprachanregende Umgebung und Materialien vielfältige Sprechansätze. Durch gezielte Angebote mit dem Kind allein oder in einer Kleingruppe unterstützen wir die Sprachentwicklung des Kindes. Wir achten dabei den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Ausprobieren.

Im täglichen Miteinander möchten wir den Kindern Spaß und Freude am Sprechen und der Sprache wecken. Hierbei achten wir die Mehrsprachigkeit von Kindern und verstehen dies als Bereicherung.

4.7 Rhythmik und Musik

Musik und Rhythmik fördern die emotionale, kognitive und soziale Entwicklung des Kindes. Es werden Gefühle angesprochen und zum Ausdruck gebracht. Sie fördern die Konzentration, die Wahrnehmung, die Sprache und die motorische Entwicklung von Kindern.

Musik und Rhythmik begleiten unsere Kinder in der Krippe in den vielfältigsten Formen. Sie begegnen ihnen im alltäglichen Miteinander, z.B. im Morgenkreis, bei Gesprächen, Spielen, Feiern, Ausflügen u.v.m.

Die Freude der Kinder am Erzeugen von Geräuschen und Klängen, am Singen, Experimentieren, Hören und Bewegen nehmen wir auf, wollen wir erhalten und weiterentwickeln.

4.8 Kreativität

Wenn Kinder die Welt entdecken, sind sie voller Neugier, Spieltrieb und Wissensdurst.

Um diese natürliche Kreativität von Kindern zu fördern und zu unterstützen, ermöglichen wir ihnen in unserer Krippe verschiedene Sinneserfahrungen im und außerhalb des Hauses. Die Kinder haben die Gelegenheit in einer geschützten Umgebung ihre Phantasie und Kreativität zu entwickeln. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, mit Farben, Pinsel, Kleister, Knete, Papier und verschiedenen Natur- und Alltagsmaterialien zu experimentieren und sich auszuprobieren.

4.9 Rituale

- etwas, das sich wiederholt
- etwas, das ich kenne
- etwas, das mir Ruhe und Sicherheit gibt

Kinder brauchen Rituale, um sich in der Welt wohl zu fühlen und sich in ihr zu recht

zu finden. Rituale geben ein Gefühl von Sicherheit, Gemeinschaft und Geborgenheit.

5 Angebote zur Umsetzung

5.1 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Krippe ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Es wird individuell, nach Absprache mit den Eltern, für jedes Kind gestaltet, um ihm einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen. Wie lange die Eingewöhnungsphase dauert, hängt vom einzelnen Kind ab. Eltern sollten hierfür aber einen Zeitraum bis zu 4 Wochen einplanen.

Vor der Aufnahme in die Krippe steht in der Regel ein ausführliches Aufnahmegespräch der Eltern mit einer/m ErzieherIn über wichtige Belange des Kindes. So lernt die/der ErzieherIn das Kind schon ein wenig kennen und erfährt bereits etwas über Gewohnheiten und Verhalten des Kindes.

Ablauf der Eingewöhnung:

- An den ersten Tagen besucht das Kind die Krippe gemeinsam mit einer Bezugsperson für ca. 2 Stunden, möglichst immer im gleichen Zeitraum. In dieser Zeit lernt das Kind die neue Umgebung kennen und die/der ErzieherIn nimmt den ersten Kontakt zum Kind auf. Die/der ErzieherIn baut nach und nach eine Vertrauensbasis zum Kind auf.
- Nach einigen Tagen, in der Regel am 3. oder 4. Tag, erfolgt der erste Trennungsversuch. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt für eine kurze Zeit, ca. 30 Minuten, den Gruppenraum. In dieser Zeit sollte sie sich vornehmlich in der Nähe, z.B. in der Sitzecke für Eltern aufhalten. So kann sie jederzeit, bei Bedarf, zurückgeholt werden.
- Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Krippe und die Trennungsphasen werden in der nächsten Zeit, in kleinen Schritten, erweitert und die/der ErzieherIn bespricht mit den Eltern individuell die weitere Vorgehensweise.
- Wenn das Kind beginnt, gelassen mit der neuen Situation umzugehen und sich auch von der/dem ErzieherIn trösten lässt, kann davon ausgegangen werden, dass das Kind sich eingelebt hat und die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

- Um dem Kind Sicherheit zu geben ist es wichtig, dass die Eltern oder eine andere Bezugsperson sowohl während der Eingewöhnungszeit als auch danach immer erreichbar sind.

5.2 Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Krippe ist strukturiert. So bietet er den Kindern Sicherheit und Orientierung.

- Von 7:30 Uhr – 8:00 Uhr bieten wir nach Absprache einen Frühdienst für Kinder berufstätiger Eltern an.
- In der Zeit von 8:00 – 8:30 Uhr kommen die Kinder an und es ergeben sich durch die anwesenden Kinder und die Wahl des Spiels immer wieder neue Spielsituationen.
- Gegen 8:30 Uhr treffen sich alle auf dem Sitzkreisteppich zu einem Morgenkreis. Wir beginnen mit einem Begrüßungslied und schauen, wer an dem Tag anwesend ist. Wir spielen kurze Finger- und Bewegungsspiele, singen Lieder oder hören eine kurze Bilderbuchgeschichte.
- Anschließend waschen wir uns die Hände und gegen 9:00 Uhr beginnt das Frühstück. Danach gehört das Zähneputzen selbstverständlich dazu.
- Während einer kurzen Freispielphase werden die Kinder nach und nach gewickelt oder zur Toilette begleitet.
- In der Regel wird im Anschluss auf dem Außengelände gespielt, ein Spaziergang gemacht oder zu einem Ausflug gestartet. Oder es werden den Kindern Angebote in den verschiedensten Bereichen in unterschiedlichen Räumlichkeiten angeboten, wie z.B. Musik und Rhythmik, Bewegung oder Kreatives.
- Gegen 11:30 Uhr werden die Hände gewaschen und es gibt Mittagessen.
- Danach haben die Kinder die Möglichkeit, im Schlafraum in ihrem Bett einen Mittagsschlaf zu halten. Während dieser Zeit ist ein/e ErzieherIn im Raum anwesend bzw. hält Sichtkontakt zum Kind.
- Nach dem Schlafen werden alle Kinder wieder gewickelt oder zur Toilette begleitet.
- Gegen 14:30 Uhr setzen wir uns dann gemeinsam zum „Kaffeeklatsch“

zusammen, um eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken.

- In der Zeit bis das Kind abgeholt wird, bieten wir den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten an.

5.3 Religionspädagogik

---Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst--- LUK. 10, 27-28

Die Kindertagesstätte ist in der Trägerschaft der Großen Kirche Bremerhaven. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kinder mit den Inhalten und Aussagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Die christliche Erziehung bedeutet für uns: Miteinander Leben in dem Bewusstsein der Zuwendung Gottes. Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, dass ihre Gefühle und Fragen nicht nur in gegenseitiger Hilfestellung, Nächstenliebe und Rücksichtnahme, sondern auch in Traurigkeit, Aggressionen, Wut, Angst und Streit begleitet werden. Sie erleben, dass sie in ihren Gefühlen und Fragen ernst genommen werden und sich angenommen fühlen. Daraus entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und sie können ohne Angst auf neue Situationen und andere Menschen zugehen. Miteinander leben bedeutet auch, die unterschiedlichen Glaubensinhalte und Traditionen anders religiöser Kinder in der Gruppe kennen zu lernen.

Die christlichen Feste sind fester Bestandteil in unserem Jahreskreis:

Erntedankfest	-	Dank für die Schöpfung
Laternelaufen, Martinsfest	-	Miteinander teilen, Schwächeren helfen
Advent	-	Vorfreude, Licht, Spannung, Erwartung
Weihnachten	-	Geburt Jesu
Ostern	-	Auferstehung, Neubeginn

Zu allen Festen singen, malen, basteln, pflanzen wir, bereiten festliches Essen zu. So erleben und erfahren die Kinder die Aussagen der verschiedenen Feste ganzheitlich.

In regelmäßigen Abständen kommt einer der Pastoren unserer Gemeinde in den Kindergarten und in die Krippe und gestaltet mit den Kindern einen lebendigen,

kindgerechten Gottesdienst.

Regelmäßig wird der Kindergottesdienst, gemeinsam mit den Eltern, in der Großen Kirche gefeiert.

5.4 Übergang in die Kita

Übergänge bedeuten Veränderungen. Sie begleiten uns ein Leben lang und lassen uns wichtige Erfahrungen machen, die uns für unsere Zukunft stärken.

Wir gestalten den Übergang in die Kita für das Kind aus der Krippe fließend.

Da sich beide Gruppen in unmittelbarer Nachbarschaft befinden und einen Außenbereich miteinander teilen, begegnen sie sich fast täglich. Hierdurch sind die ErzieherInnen und die Kinder aus der Kita den Krippenkindern bereits bekannt.

Gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktionen und Feste werden in den Alltag integriert. In einer intensiven Eingewöhnungsphase des Kindes aus der Krippe in die Kita finden Besuche regelmäßig statt und das Kind lernt langsam sich von der ErzieherIn aus der Krippe zu lösen und in Kontakt mit der Erzieherin aus der Kita zu treten. Die Mitarbeiter stehen in engem Kontakt, um sich auszutauschen.

Uns ist wichtig, auch den Kindern einen guten Übergang in die Kita zu ermöglichen, die nach ihrer Zeit in der Krippe, nicht weiterhin unsere Einrichtung besuchen und in eine andere Kita wechseln. Wir bieten auch hier einen Austausch der ErzieherInnen über das Kind an und besuchen gemeinsam mit dem Kind die neue Kita.

6 Kooperation mit den Eltern

Wir MitarbeiterInnen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen. Damit unsere Arbeit in der Krippe erfolgreich sein kann, ist es hilfreich, mit Müttern und Vätern im Gespräch zu sein und Informationen und Meinungen auszutauschen. Es ist wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen, denn die Erziehung in der Krippe ist familienunterstützend und ergänzend. Wir brauchen das Vertrauen der Eltern in unserer Arbeit. Die Eltern brauchen das Gefühl, dass Ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist.

Die Eltern werden an den Entscheidungen in den wesentlichen Angelegenheiten unseres Kindergartens beteiligt. Ihre Anliegen und Wünsche nehmen wir ernst.

Die Eltern werden über die pädagogischen Ziele und Inhalte unserer Arbeit umfassend informiert. Wir geben den Eltern kompetente und anschauliche Einblicke in unsere Arbeit.

Die Eltern erhalten bei etwaigen Problemen in der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder Informationen und Unterstützung. Wir geben bei Bedarf konkrete Hinweise auf zusätzliche Hilfen und Förderungsmaßnahmen.

Interessierten Eltern bieten wir nach Absprache die Möglichkeit, zu hospitieren. Wir laden die Eltern ein, uns mit Ideen und mit ihrer kritischen Meinung zu unterstützen und bieten ihnen an:

- Tag der offenen Tür
- intensive Eingewöhnungsphase in enger Zusammenarbeit mit den Eltern
- „Tür und Angelgespräche“, täglicher Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen
- Elterngespräche über die Entwicklung ihrer Kinder (nach Vereinbarung)
- Elternabende
- Eltern-Kind Nachmittage mit verschiedenen Aktionen
- Portfolio-Nachmittage, Mitarbeit der Eltern an der Dokumentationsmappe ihres Kindes
- Elterntreffs zu verschiedenen Themen und Erfahrungsaustausch
- Familiengottesdienste
- Ausflüge mit Elternbeteiligung
- Gemeinsame Feste

Der tägliche Kontakt zu den Eltern über so genannte „Tür- und Angelgespräche“ ist ein wichtiges Anliegen der pädagogischen Fachkräfte und für den Austausch über den Alltag der Kinder selbstverständlich. Sollte der Gesprächsbedarf größer sein, vereinbaren wir einen Gesprächstermin. Jährlich findet ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

Über eine Infotafel werden die Eltern täglich über den Tagesablauf und die pädagogische Arbeit informiert.

In unserer Einrichtung werden zu Beginn des Kindergartenjahres Elternvertreter gewählt.

7 Kooperationspartner und Öffentlichkeit

Mit dem Amt für Soziale Dienste, der Schule, benachbarten Kindergärten, Sportvereinen, einer Lesepatin und anderen Institutionen im Stadtteil gibt es eine gute Zusammenarbeit, um gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen. Das soll Grundlage sein, um Kinder und Eltern zu motivieren, weitere Stadtteileinrichtungen zu besuchen.

Der Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder stellt seine Kompetenzen in Fortbildung und Fachberatung zur Verfügung und bietet ein umfassendes Angebot an Serviceleistungen an. Auch vertritt er den Träger gegenüber der Stadt Bremerhaven.

8 Qualitätsentwicklung und – Sicherung

Entsprechend der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII wird von der Vereinigten Protestantischen Gemeinde zur Bürgermeister-Smidt-Gedächtniskirche als Träger die Erfüllung der Anforderungen garantiert.

Durch den Einsatz von drei Fachkräften entsprechend dem § 11 BremKTG werden die erforderlichen Leistungen erfüllt.

Unsere Krippe bietet den Kindern ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot gemäß des Bremer Rahmenbildungsplans für Bildung und Erziehung.

Fortbildungen, Qualifizierung innerhalb und außerhalb der Einrichtung, Einbeziehung der Schwerpunktsetzung in Teamgespräche und Fachberatung sichern die Erfüllung der Richtlinien.

Die Fachaufsicht sowie die fachliche Vertretung gegenüber dem öffentlichen Jugendhilfeträger werden durch eine geeignete Fachkraft des Trägers mit Unterstützung durch die Bezirkskoordination des Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder sichergestellt.